

## **Mailied**

J.W. von Goethe

Wie herrlich leuchtet  
Mir die Natur!  
Wie glänzt die Sonne!  
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten  
Aus jedem Zweig  
Und tausend Stimmen  
Aus dem Gesträuch,

Und Freud und Wonne  
Aus jeder Brust.  
O Erd! o Sonne!  
O Glück! o Lust!

O Lieb, o Liebe!  
So golden-schön,  
Wie Morgenwolken  
Auf jenen Höhn!

Du segnest herrlich  
Das frische Feld,  
Im Blütendampfe  
Dir volle Welt.

O Mädchen, Mädchen,  
Wie lieb ich dich!  
Wie blickt dein Auge!  
Wie liebst du mich!

So liebt die Lerche  
Gesang und Luft,  
Und Morgenblumen  
Den Himmelsduft,

Wie ich dich liebe  
Mit warmem Blut,  
Die du mir Jugend  
Und Freud und Mut

Zu neuen Liedern  
Und Tänzten gibst.  
Sei ewig glücklich,  
Wie du mich liebst!

## **Heidenröslein**

J.W. von Goethe

Sah ein Knab ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden.  
War so jung und morgenschön,  
Lief er schnell es nah zu sehn,  
Sah's mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot;  
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,  
Röslein auf der Heiden!  
Röslein sprach: ich steche dich,  
Dass du ewig denkst an mich,  
Und ich will's nicht leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Heiden;  
Röslein wehrte sich und stach,  
Half ihm doch kein Weh und Ach,  
Musst es eben leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

## **Erlkönig**

J.W. von Goethe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in den Arm,  
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? -  
Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlkönig mit Kron und Schweif? -  
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.-

“Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;  
Manch bunte Blumen sind an dem Strand;  
Meine Mutter hat manch`gülden Gewand.”

Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht? -  
Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;  
In dürren Blättern säuselt der Wind.-

“Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.”

Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstren Ort? -  
Mein Sohn, mein Sohn, ich seh`es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau. -

“Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.” -  
Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan! -

Dem Vater grauset`s, er reitet geschwind,  
Er hält in Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Müh`und Not;  
In seinen Armen das Kind war tot.